

Die Mitte

(1956)

von Erika Mitterer

Sie bau'n Raketen, um den Mond zu treffen.

Und übermorgen, wenn genug gerechnet,
genug verschwendet worden ist, wird schließlich
ein Mensch dort draußen landen und wird hoffen,
dass er doch einmal heimkehrt auf die Erde.

Leer stehen hier die Klöster und die Kirchen,
die einen bessern Weg zum Himmel wussten.

Und jene Mächte, die die Jugend locken,
weil sie noch Opfer fordern, sie versprechen –
versprechen nicht einmal den Himmel! Nur,
als Endziel, Air-Condition für die Hölle.

So gilt es, unbeweglich stillzuhalten
im Elektronentanz verirrter Seelen,
sich selber treu, nicht fremdem Rufe hörig.

Wer dies vermag, schickt ohne Apparate
ewiger Botschaft Wellen durch die Leere.

Die ordnen sich zu den vertrauten Zeichen
verschiedner Geister in verschiedenen Sprachen.

Auf unserer Membran erklingt der alte,
selige Dreiklang: Glaube – Hoffnung – Liebe!

aus Erika Mitterer: *Das gesamte lyrische Werk*, Band 2.
Edition Doppelpunkt, 2001